

Er scheint häufig... monatlich 80 Pf.

Die Neue Welt... durch die Post nicht besch.

Telephon Nr. 1047... Verlagsamt Halle a. S.



Infektionsgefahr... im erkrankten Herde...

Interesse... eingetragene in die... Polzeitschrift.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43.

Redaktion: Harz 42/43.

Die koloniale Eiterbeule.

Der stürmische Reichstagsstag am Sonnabend ist eine noch stürmischer am gestrigen Montag gefolgt.

Wir haben gestern an dieser Stelle bereits die Behelische Rede vom Sonnabend gewürdigt. So bewegt mögen die Sitzungen des englischen Parlaments gewesen sein...

Es soll ja auch gern anerkannt werden, daß bei früheren Gelegenheiten die feiner verarbeiteten Herren Vieber und Lenzmann sowie am Sonnabend Herr Altag sich dieser Aufgabe genadmet haben.

Wie das freisinnigste Kleblatt B. Armin — berichtigt durch seinen Auspruch: „Der Vater hat wohl alles verossen“ — Arndt und Kardoff, der Kaurachhennmann, den Veters zu retten verucht und wie es sich dargelegt haben, daß Veters den ihm abgesehenen Titel als Reichskommissar wieder erhielt, ist bereits gestern berichtet worden.

Welchen steigerte sich noch die Erregung. Die bisherigen Blätterlein zwischen dem Zentrum und dem Kolonialdirektor Dernburg gelahten sich zu einem Zusammenstoße, wie er

zwischen der Regierung und dem Zentrum, seit es Regierungspartei ist, noch nicht stattgefunden hat. Und nicht war es der Abgeordnete Erberger, der sich trotz seines häufigen rednerischen Auftretens noch nicht das erforderliche parlamentarische Geübten erworben hat...

Mag sein, daß die Enttäufung des Zentrums nicht in erster Linie auf seine Humantät zurückzuführen ist, sondern darauf, daß katholische Missionäre nicht zureichend genug behandelt worden sind. Die Quelle der Zentrumsenttäufung ist jedoch nicht entscheidend bei Beurteilung der Schändlichkeiten, die sie über das Vorgehen deutscher Kolonialbeamten gegen eingeborene Männer und Frauen zu melden wissen.

Dernburg war von aller Unterhüngung aus dem Hause entblöht. Das ihm Arndt in Fubeltreue folgte leistete, kompromittierte den Kolonialdirektor mehr, als daß es seine Willkür stärkte.

Seniatio folgte gestern auf Senatio. Genosse Ledebour wies nochmals die Unrempelung Dernburgs scharf ab, und der Freisinnige Altag hand sich den Arndt vor und dessen mißgliche Vohrenweise an Veters. Auch der fünfte Tag hat noch nicht das Ende der Kolonialdebatte gebracht; er wird heute fortgesetzt.

lächelte höflich, während sein Sohn vergnügt nicht und der Alte sprach weiter: „Es wäre ja auch noch schöner, wenn junge Mädchen gleich mit Pflanzfuß auf die Zunge der Männer wirken wollten. Dagegen ist besonnenlich Willgekommen, und Pflanzfuß legt milde Reigungen voraus.“

„Du mußt es ja wissen, Papa, als immer noch neueste Auflage von allen Don Juan.“

„Aber schon etwas abgegriffen, Papa. Der Einband wird locker.“

„Du senior verzog die Lippen wieder zu seinem alten Lächeln, das seiner Ueberzeugung nach Menschwerdung enthalten mußte. Du bist ja heute ordentlich witzig, mein Sohn. Spare lieber Deinen Geist für Ott auf. Du wirst ihn vielleicht noch gebrauchen.“

„Gibt mich kolossal, Papa,“ nickte Armin spöttlich angeleckt durch den ihmardnen Ton des Alten.

„Gibt mich kolossal, Papa,“ nickte Armin spöttlich angeleckt durch den ihmardnen Ton des Alten.

„Gibt mich kolossal, Papa,“ nickte Armin spöttlich angeleckt durch den ihmardnen Ton des Alten.

„Gibt mich kolossal, Papa,“ nickte Armin spöttlich angeleckt durch den ihmardnen Ton des Alten.

„Gibt mich kolossal, Papa,“ nickte Armin spöttlich angeleckt durch den ihmardnen Ton des Alten.

„Gibt mich kolossal, Papa,“ nickte Armin spöttlich angeleckt durch den ihmardnen Ton des Alten.

„Gibt mich kolossal, Papa,“ nickte Armin spöttlich angeleckt durch den ihmardnen Ton des Alten.

„Gibt mich kolossal, Papa,“ nickte Armin spöttlich angeleckt durch den ihmardnen Ton des Alten.

„Gibt mich kolossal, Papa,“ nickte Armin spöttlich angeleckt durch den ihmardnen Ton des Alten.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 4. Dezember 1906.

Die Rede Behels in der bürgerlichen Presse. Bei dem nachhaltigen Eindruck, den die Behelische Kolonialrede vom Sonnabend auf in bürgerlichen Kreisen hinterlassen hat, ist es von Interesse, zu erfahren, wie sich die bürgerliche Presse mit der Rede abfindet.

Der Stübische Reichsbote schreibt: Während des zweiten Teiles der Behelischen Rede hatte sich der Saal allmählich geleert. Behel schlägt erregt auf das Pulz und richtet Angriffe auf das Zentrum, das als regierende Partei an der ganzen Kolonialpolitik schuld sei.

Die freisinnige Zeitung findet, daß Behel „Anwücher“ im ersten Teile der Rede schon allgemein bekannt gemacht und darum ermüdend wirken.

Nach der katolischen Germania ist die abfällige Kritik des Vornarrs über das Auftreten Erbergers auf den Reiger zurückzuführen, daß Erberger durch seine ruhigen sachlichen Ausführungen einen weit größeren Eindruck hervorgerufen hat als Behel. Darüber kommt sein Zweifel sein, daß Erberger allein mehr zur Vertiefung der Kolonialmatters hergetragen habe als die ganze sozialdemokratische Partei. Behel habe nur Sensation hervorgerufen wollen, während es Erberger um Beilegung der Stände zu tun gewesen sei.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schrieb am Sonnabend, als ihr Behels Rede schon bekannt war: „... Die Schmach scheint für die Sozialdemokratie verloren, wie sich auch aus den verbissenen Angriffen ergibt, die der Vornarr gegen das abtrünnig gewordene Zentrum richtet.“

Die Kat. - Ztg. orafete am Sonnabend: „... Auch Behel erwies sich heute nicht als die gewohnte Zugkraft. Die Konfurrenz des Hauptmanns von Köpenick, dessen Projekt bekanntlich heute in Mositz verhandelt wird, ist auch zu übermäßig.“

Kolonialdirektor Dernburg benutzte die langatmigen Ausführungen Behels dazu, seinem in der Diplomatenloge sitzenden Vater einen Besuch abzustatten und sich mit ihm längere Zeit zu unterhalten. Das Haus wurde, je länger sich die Rede ausdehnte, desto unruhiger und leerer. Die heute fülligen Dänen, welche im Saale den Abgeordneten durch die Fraktionsblender ausgegallt wurden, wirkten sichtlich erfreulicher, als die rhetorischen Rumpfsätze Behels. Gegen den Schluß seiner Rede gab Behel einige fürchterliche Auserergeschichten aus den Kolonien zu sein.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

(Nachdruck verboten.)

Der Holzhändler.

Roman von Max Kreyer.

„Aber so seid Ihr Offiziere von heute,“ fuhr Graf Zur fort. Treue zu Kaiser und Reich recht gut, Führung und Refurmen, daß Erfolg bei den kleinen Mädchen noch besser gefällige Grund bei gebildeten Salomweibern aber ungenügend. Da kommt Ihr aber den Reiterern nicht hinaus und verlaßt Euch immer auf das bischen künsten Rock. Er wirkt ja, aber nicht auf alle. Donnerwetter, — da war ich in meiner Jugend doch ein anderer Kerl. Calanosa hätte von mir lernen können. Du hast doch viel von Deiner Mutter. Die sit auch unter einem bemächtigenden Mantel an Temperament.“

„Gefährliche Welt, meine Herren —“ Eine wichtige Werkstätte von leiten Reimtons folgte, es wurden einige verbindliche Worte gewechselt, und dann konnten Vater und Sohn ungestört weiterreden.

„Der hat eine recht ätherische Reisendame zum Hauskreis,“ wispelte Zur senior „in des Veters vermeintlicher Weidung sogar. Sie scheint sich in individuellem Phantasie, gewaltig zu haben. Letztens nicht unangenehm, dieser Botschafter! Meinst Du nicht auch? Aber nicht für jeden, nur für Leute, die sich gegn betäufden lassen, ist es auch von einer schönen Dentsen.“

„Vater verzog die Lippen und nechte ab. „Nicht mein Schwarm. Du bin mehr für Parmavellen.“

„Du mach' ich mehr mein Vunne. Dabst meanz.“ Er

lächelte höflich, während sein Sohn vergnügt nicht und der Alte sprach weiter: „Es wäre ja auch noch schöner, wenn junge Mädchen gleich mit Pflanzfuß auf die Zunge der Männer wirken wollten. Dagegen ist besonnenlich Willgekommen, und Pflanzfuß legt milde Reigungen voraus.“

„Du mußt es ja wissen, Papa, als immer noch neueste Auflage von allen Don Juan.“

„Aber schon etwas abgegriffen, Papa. Der Einband wird locker.“

„Du senior verzog die Lippen wieder zu seinem alten Lächeln, das seiner Ueberzeugung nach Menschwerdung enthalten mußte. Du bist ja heute ordentlich witzig, mein Sohn. Spare lieber Deinen Geist für Ott auf. Du wirst ihn vielleicht noch gebrauchen.“

„Gibt mich kolossal, Papa,“ nickte Armin spöttlich angeleckt durch den ihmardnen Ton des Alten.

„Gibt mich kolossal, Papa,“ nickte Armin spöttlich angeleckt durch den ihmardnen Ton des Alten.

„Gibt mich kolossal, Papa,“ nickte Armin spöttlich angeleckt durch den ihmardnen Ton des Alten.

„Gibt mich kolossal, Papa,“ nickte Armin spöttlich angeleckt durch den ihmardnen Ton des Alten.

„Gibt mich kolossal, Papa,“ nickte Armin spöttlich angeleckt durch den ihmardnen Ton des Alten.

„Gibt mich kolossal, Papa,“ nickte Armin spöttlich angeleckt durch den ihmardnen Ton des Alten.

„Gibt mich kolossal, Papa,“ nickte Armin spöttlich angeleckt durch den ihmardnen Ton des Alten.

der Türen von den Täfelungsbrettern bis zur Decke abwärts. Nur der perliche Teppich der den ganzen Fußboden bedeckte, war das einzige rote und weiße in diesem Zimmer — auch an Tage die Götter ihr sanftes, betagendes Spiel der Farben hatten.

„Holz und Glas, wie reimt sich das?“ wispelte Zur Vater, der sich im Augenblick nicht entlam, dieses Salon niemals so tausendundenachtzig gehen zu haben.

„Vater lachte leicht auf. „Du hörst es ja, ganz gut. Dullers' Marotte dieses Sammelns von teurem Glasplattler. Er muß doch verdammt viel Geld haben.“

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

„Ein kleines Vermögen, das hier dein liegt, mein lieber Junge, ich verzieh' mich darauf.“ Zug ließ den Vich nochmals im Kreise um sich schweben.

Johns Webers und bemerkt: „... Die weiteren Ausführungen Webers wurden dadurch, daß er sich zum Teil sehr übertrieb, oft im Zusammenhang nicht verständlich.“

Die Staatsbürgerzeitung hat wörtlich denselben Bericht wie der Reichsbote.

Die Tägl. Rundschau regt sich darüber auf, daß die „maßlosen“ Angriffe auf den Reichstagsler und die ganze Regierung nicht isoliert Erregung hervorgerufen habe wie der Vorwurf, einige Abgeordnete hätten einen Geheimrat gefürzt. Auf die Webe Webers geht das Blatt überhaupt nicht näher ein.

Die Deutsche Tageszeitung liefert sich folgenden: „Sowohl was den Ton als auch die Art und Inhalt der Rede anlangt, zeigte sie eine Bläßheit, wie man sie selbst bei Webe kaum für möglich gehalten hätte. Webe hätte und fühlte mit den Händen; er bebte am ganzen Körper, so redete er sich in Wut hinein.“

Das Verl. Tageblatt schreibt würdig mofisch-freimutig: Die Schuld daran daß die Debatte am Sonnabend nicht zu Ende gegangen ist, trägt in erster Linie eine große Ständehaltung, die der Abg. Webe heraufbeschworen und die sicher noch Konsequenzen nach sich ziehen wird. Das alles zieht aber bei dem alten Herrn Webe nicht mehr recht, und der ohnehin nicht übermäßig hart besetzte Saal hatte sich im Verlaufe der mehr als zweifelhafte Rede Webers in erstickender Weise geleert, als der sozialdemokratische Führer zum Schluß noch seinen großen Effekt vom Stapel ließ. — So beurteilen tonangebende bürgerliche Blätter einen historischen Vorgang. Ihre feinen und feinsinnigen Leser vermögen leicht zu sehen, welche Bedeutung die Reichstagsrede Webers gehabt haben. Die Arbeiter erkennen daraus, was sie auch bei anderen Gelegenheiten auf das Urteil bürgerlicher Blätter zu geben haben.

Kolonialdirektor und Reichstagsabgeordneter.

Die Kommitte des neuen Kolonialdirektors während der Reichstagsdebatten in den letzten Reichstagskammern gegen unsere Kolonialverwaltung und andere Abgeordnete sind noch zu befehen, um näher darauf eingehen zu müssen. Auch die geistige Haltung ist wieder sehr unbedeutend und wahrheitswidrige Verdächtigungen, so daß unser Genosse Ledebour nicht anders konnte, um den maßlosen Angriffen begegnen zu können, als in der geistigen Sitzung den Brief des Kolonialdirektors an Ledebour zu verlesen. Derselbe lautet:

Ich bin zurzeit damit beschäftigt, diejenigen Fälle zu untersuchen, in welchen gegen Beamte meines Ressorts Beschwerden, sei es im Reichstage, sei es sonst in der Öffentlichkeit, erhoben worden sind. Es wird mir gesagt, daß auch bei Ihnen solche Beschwerden eingegangen sind. Ich würde es nun mit Dank anerkennen, wenn Sie mir, soweit Sie selbst solche Anschuldigungen für begründet erachten, meine Aufgäbe durch Angaben des sachlichen Inhalts der Beschwerden erleichtern würden.

Natürlich war Genosse Ledebour angesichts der verschiedenen Vorkommnisse (Genußsuchungen, Disziplinäruntersuchungen bei beimbeurteilenden Beamten usw.) zu vorsichtig, auf den Wunsch Demburgs nicht einzugehen, und die Folge hat ihm recht gegeben; vielmehr jandte er an Demburg folgende treffende Antwort:

Natürlich ist Ihrem Versehen, auf die Abstellung von Missethänden in der Kolonialverwaltung hinzuwirken, volle Anerkennung zolle, bezeichne ich doch, Ihrem Wunsch, die mir ausgenommene Mitteilung über Verfehlungen von Beamten Ihnen zu übermitteln, nicht nachkommen zu können. Mit einiger Sicherheit kann ich annehmen, daß die Tatsachen, um die es sich handelt, soweit bereits früher den für die Leitung der Kolonialverwaltung verantwortlichen Personen unterbreitet worden, ohne daß Rememur erfolgte. Erst dann sind verschiedene Abgeordnete davon in Kenntnis gesetzt worden, um einen Abweil an die Öffentlichkeit zu erwirken. Einige dieser Angelegenheiten wurden daraufhin in öffentlicher Erörterung angelassen. Eine gründliche Beforschung wurde für spätere Zeiten in Aussicht gestellt. Alle Aufklärung über alle die bezeugten Missethände in voller Öffentlichkeit ist daher erforderlich. Ein Abgeordneter, dessen Hilfe dazu in Anspruch genommen wurde, darf sich meines Bedachtens in keiner Weise für die öffentliche Erörterung die Hände binden.

Dazu kommt, daß auf Anfragen der Kolonialverwaltung hin die Staatsanwaltschaft gegen eine Anzahl Personen, von denen man vermutete, daß sie Abgeordnete solche Beschwerden zugänglich gemacht haben, ein Strafverfahren einleitet hat, in dessen Verlauf viele Abgeordnete unter Misachtung der Abgeordnetenimmunität mit Zeugenvernehmungen und Hausdurchsuchungen bestraft wurden.

Diese Antwort mag verstimmt haben, um so mehr, da Erzberger, der Zentrumskreuzer, dem Wunsch Demburgs entgegenkommen ist, und deshalb die maßlosen Angriffe auf unsere Genossen.

Aber sie fand die Antwort nicht schuldig geblieben und werden es in Zukunft nicht tun.

Das beleidigte Prellparlament.

Vor dem Erfurter Landgericht wird heute erneut die Verteidigungsklage verhandelt, die vom preussischen Landtage gegen unser Erfurter Parteibüro die Tribüne angegriffen worden war.

Die Beleidigungen sollen in drei Artikeln enthalten gewesen sein, für welche die Genossen Stange und Bornheim presserechtlich verantwortlich sind. Die Verteidigung führt Genosse Wolfgang Heine. Die Angeklagten wollen den Beweis der Wahrheit für die in den Artikeln aufgestellten Behauptungen antreten, nämlich: daß erstens im Herbst 1897 die preussische Beamte einen russischen Kaufmann und Staatsangehörigen zum Hochverrat gegen Rußland aufgefordert und ihm einen falschen Brief ausgestellt haben, — der preussische Minister des Innern auf die wiederholten Anfragen im Parlamente, wie es denn mit der schweren Urfundfalschung, begangen durch preussische Beamte, handle, keine Antwort gegeben habe, zweitens, daß der Landtag über die Behandlung des Parlaments durch den Minister geschwiegen habe, anstatt der lebhaftesten Empörung Ausdruck zu geben, drittens, daß Minister und Parteien die Erklärungen zum Schulgesetz (richtiger Schulverfassungsgesetz d. V.) außerhalb des Parlaments „fertig“ gemacht haben und daß dieses Gesetz nicht nur ein Klugding der Volkseidung sondern auch eine Schwächung der kommunalen Selbstverwaltung erzielte wäre,

viertens, daß das preussische Abgeordnetenhaus schändliche Sitten habe, die sich äußerten in fortgesetzten Angriffen gegen Sozialdemokraten, — und zwar lediglich ihrer Meinung wegen, — in Schimpfwörtern wie: „schändliche idamlose Ketzler“, „Schweine“, „Schandhunde“ u. s. w., fünftens, daß der Versuch von einem Abgeordneten im Parlamente gemacht worden sei, den Erfurter Richtern in diesem Prozesse ein hohes Strafmaß vorzuschreiben, und endlich sechstens, daß mit Ausnahme des preussischen, jedes andere Parlament der Welt es für unaufrichtig halte,

selber durch die Immunität vor dem Strafrichter geschützt, andere wegen Angriffe auf die parlamentarische Tätigkeit vor den Strafgericht zu gerren.

Für alle diese Beweisanträge hatte Genosse Wolfgang Heine als Zeugen benannt: Genossen Paul Singer und Bürgermeister Reitz aus Berlin, Professor Ratorp aus Warburg und die Landtagsabgeordneten Dr. Götze, Dr. Barth und Justizrat Gasse.

Das Gericht hat als Zeugen geladen die Landtagsabgeordneten Gasse, Dr. Friedrich, Dr. Vorhoff und Krebs. Außerdem werden zur heutigen Verhandlung die Protokolle der Sitzungen des Abgeordnetenhauses insofern herangezogen werden, als es sich um seine schlechten Sitten handelt. Dem Abgeordnetenhaus kann schon jetzt zu der Beweisaufnahme gratuliert werden.

Wie ein Reichsanwalt über Spionage denkt.

Der jüngst vor dem Reichsgericht anstehende Landesvertragsprozess gegen Kantsch und Hamburger gilt durch eine Neuzugung des Reichsanwalts Veranlassung, noch einmal darauf einzugehen. Hamburger, der wider Erwarten freigesprochen wurde, hat direkt mit dem Chef des französischen Spionagebureaus in Paris, einem Offizier, verhandelt. Der Verteidiger Hamburgers hatte nun die moralische Qualifikation dieses Offiziers nicht besonders hoch eingeschätzt. Daraufhin engagierte der Reichsanwalt, daß man zwischen Spionage und Spionage doch einen Unterschied machen müsse. Wenn ein Offizier sich in dem Bestreben militärischer Geheimnisse eines anderen Staates tue und diese seinem Vaterlande zur Verfügung stelle, so sei das eine gute Tat, denn der Offizier tue damit nur seine Pflicht. . . .

Wie der Reichsanwalt dieses mit der „besonderen Ehre“ eines Offiziers vereinbart, bleibt uns ein Rätsel.

Stimmen der Reaktion.

In einem sehr treffenden, scharf kritischen Artikel über den konservativen Delegiertentag schreibt das Berliner Organ der Nationalliberalen, die Nationalzeitung:

Die konservative Partei hat heute drei Hauptfragen, die veraltete Einteilung der Reichstagswahlkreise, das noch veraltete preussische Landtagswahlrecht und den Bund der Landwirte.

Das ist richtig. Die Nationalzeitung vermag jedoch hinzuzufügen:

Und die Hauptfrage der veralteten Einteilung der Reichstagswahlkreise, des noch veralteten preussischen Landtagswahlrechts ist — zu unserer Schande muß es gesagt werden — die nationalliberale Partei. Diese stimmte im Jahre 1903 gegen den Antrag Barth auf Vereinheitlichung der Reichstagswahlkreise; im Jahre 1906 erklärte sie sich im preussischen Abgeordnetenhaus gegen das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht; im Jahre 1902 nahm sie unter Verlesung eines idamonten Reichstagsredners das agrarische Wahlrecht an. Der feige, heimlich freudige Nationalliberalismus ist heute die Hauptfrage der Reaktion.

Wiederum nicht befähigt wurde der von den Charlottenburger Stadtverordneten zum zweiten Male in die Schuldeputation gewählte Stadtverordnete Dr. Penzig. Die Begründung des ablegenden Beschlusses besagt, daß die Wahl nicht befähigt werden könne „aus den Gründen, die in dem Ministerialerlass vom 31. August 1906 angegeben sind“, das heißt wegen der Zugehörigkeit Dr. Penzigs zu einer freireligiösen Gemeinde und wegen seines Eintretens für die Erziehung des Religionsunterrichts durch Moralunterricht in der Volksschule. Das ist natürlich ein Verbrechen in den Augen unserer Kirchenheiligen und deshalb wird über alle Andersdenkenden das Anathema ausgesprochen. „Dem Volke muß die Religion erhalten bleiben.“

Von einem drohenden Aufstande in Kamerun weiß das Berliner Tageblatt zu berichten. Anfangs Oktober wurden auf der Regierung's Station Bamenda eine Rüte Gewehre und 150 000 Patronen gestohlen. Der Berichtserstatter des Berliner Tagebl. betrachtet diesen Vorfall als ein sicheres Anzeichen dafür, daß die Eingeborenen im Innern von Kamerun rufen, um sich des Joches der Regierung zu entledigen.

Nach allem, was man in neuerer Zeit aus Kamerun gehört hat, ist ja der Aufstand längst fällig. Unser Kolonialrat haben alles dazu getan, um ihn herbeizuführen. Es wird also bald eine bedeutendere und neue endlose Siege geben, und für die kolonialen Kriegsgeliebten und „Spezialanten“ beginnt ein Zeitalter der neuen Kapitalanlagen, um mit Demburg zu reden. Da das Geschäft in Silberwelt flau zu werden beginnt, war es ohnehin höchste Zeit. Gerade nur, daß der gute Bob das nicht mehr miterleben durfte!

Eine Richter-Beleidigung von Empfindlichkeit in dem Gedicht „Kunst und Segn“ erlangten haben. Die Stuttgarter Strafkammer fällt jedoch ein freisprechendes Urteil.

Zum Volkerud. Der Redakteur Seymannski vom Lech in Guelen, der zu einer Geldstrafe verurteilt worden war, wurde wegen Nichterweidung bestraft.

Wie das Justizhaus „besetzt“. Am 26. November wurde nach 12-jähriger Kerkerhaft der Anarchist Wd. Schöne aus dem Justizhaus entlassen. Er trat wieder in die Reihen seiner Genossen zu neuer Tätigkeit ein. Das ist die „erzieherische“ Frucht der Entfesselung. Und noch ein Anarchist verläßt jetzt bald das Justizhaus. Kofsmann, der am 16. April 1897 wegen angeblichen Attentatsversuchs auf den Polizeipräsidenten Krause in Berlin zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, wird, laut Meldung des Freien Arbeiter am 31. Dezember, wieder entlassen. Das genannt. Wird erstattet für den zweifellos unschuldig Verurteilten eine Geldsammlung.

Anslaud.

Frankreich. Die Ratifizierung der Akte von Algieras durch die Kammer wird am Donnerstag erfolgen. Man ist auf heftige Ausfälle gegen die Regierung gefasst wegen den letzten Vorkommnissen in der Marofffrage. Das Zentralkomitee der sozialistischen Partei erklärt nämlich eine heftige Protestkundgebung gegen die französisch-spanische Einmischung in Maroff. Der Aufruf beginnt mit folgenden Worten: „Auf, Kameraden, die Regierung will in Maroff ein Blutbad organisieren und zwar entweder aus Ungenauigkeit oder zugunsten einer handvoll Forscher,“ und schließt: „sein einziger Soldat für Afrika.“

Zur Revolution in Rußland.

Die Aufhebung der Bauerngemeinde. Die Bauerngemeinde ist „abgeschafft“, das ist der Inhalt eines Urlasses des

Zaren, der als „provisorisches Gesetz“ eben erschienen ist. Durch ein Dekret glaubt man die Bauerngemeinde, — das Produkt einer tausendjährigen Entwicklung der Lebens- und Bedingungen Rußlands, — „abgeschafft“ zu können; mit einem Ulaß glaubt man denselben großen Knoten durchhauen zu können, nämlich das Problem zu lösen, mit dem die Wissenschaft sich schon so lange abmüht, — ob die Agrarkultur Rußlands die Bauerngemeinde notwendig fordere und schaffe. Dabei hat die Regierung selber lange Zeit an der Bauerngemeinde festgehalten, weil sie glaubte, durch die „partiarischen“ Verhältnisse auf dem platten Lande konvertieren zu können. Aber „an Wille“ war es, der vor zwei Jahren erklärte, daß die Bauerngemeinde geradezu erst den Boden für die sozialistische Propaganda unter den Bauern schaffe.

Tatsächlich halten die Bauern bis auf den heutigen Tag an der Idee des allgemeinen Völkerechts auf das Land fest, — jener Idee, die das Produkt der uralten kommunistischen Anschauungen ist.

So hat hier die Dialektik der Geschichte, die Stille des Zarenthrons, in den Totengräber des Zarenismus — vielleicht auch der heutigen kapitalistischen Gesellschaft — umgewandelt.

In dämmernder, dumpfer Ahnung dieser Wandlung bestellte sich die russische Regierung, die Bauerngemeinde unaufrichtig zu machen. Mit all ihren „Agrar-Reformen“ der letzten Zeit verfolgte sie nur das eine Ziel, — die freien Bauern gegen die Bauern zu setzen und zu zwingen. Nichts anderes ist auch der Sinn der Abkündigung des Urlasses vom 24. November, — nach jedem Bauern von nun an das Recht gegeben wird, — gegen den Willen der Gemeinde —, seinen Landbesitz aufzuteilen zu können. Damit wird das Land der Bauerngemeinde als Verkaufssubjekt frei gegeben, die Konzentration des Landes in den Händen weniger reicher Bauern kann und wird sich vollziehen, — der Zweck der Regierung ist erreicht, — die Dorfbourgeoisie ist da.

Aber die Rechnung der Regierung hat einen Fehler. Wie konservativ die Landbourgeoisie auch sein mag, — darüber besteht kein Zweifel, — gegen die Stolypin und Konjonten wird auch sie kämpfen. Nicht umsonst hat Stolypin erst jetzt den Landbesitzern unter den Bauern das Wahlrecht erlaubt; — das werden sie ihm heimig haben.

Neue Rußlandsteuern. Wie meldet vom 29. November: Rußland verhandelt mit Deutschland über die Auslieferung der russischen politischen Verbrecher, die sich in Deutschland befinden. Die deutsche Regierung setzt gegenüber den russischen Wünschen Entgegenkommen. Die Frage der Wehrte, welche die deutschen Behörden der russischen Polizei leisten sollen, muß bald in bejahendem Sinne entschieden werden.

Russische politische Flüchtlinge in Finnland. Schon lange ist es ein ökonomisches Geheimnis gewesen, daß Finnland mit seinen verhältnismäßig freien politischen Verhältnissen der Zufluchtsort einer immer wachsenden Zahl russischer Flüchtlinge geworden ist. Dieser Sachverhalt hat die Regierung in St. Petersburg zu beschäftigen begonnen, und vor einiger Zeit wurden von russischen Ministern des Innern an den finnländischen Senat ein Schreiben gerichtet, dessen Inhalt nicht näher bekannt geworden ist, der aber scharfe Maßnahmen gegen die Flüchtlinge verlangte, und höchst wahrscheinlich irgend welche Drohungen gegen Finnland enthielt, wie unangenehm, da die Verlegung eines Sendamens Detachements nach Finnland in Aussicht gestellt wurde.

Der finnländische Senat hat vor ein paar Tagen diese Angelegenheit behandelt; dabei wurde beschlossen, an den Monarchen eine Eingabe zu richten, über die wohl bald berichtet werden wird; zugleich wurden aber sämtliche Gouverneure der finnländischen Provinzen verständigt, an dem Grafen und der Auslieferung von Rußland mitzumachen, falls freiens der äußeren russischen Behörde eine schriftliche Bitte mit genauer Spezifikation der Anfrage eingereicht worden ist. Auf Grund einer telegraphischen Bitte können die Gouverneure einen Flüchtling vorläufig verhaften; falls aber die schriftliche Spezifikation nicht innerhalb 30 Tagen erfolgt ist, muß dieser wieder auf freien Fuß gesetzt werden. — In den betreffenden Fällen können durch finnländische Amtspersonen in genauer Vebereinstimmung mit den Vorschriften des finnländischen Gesetzes Hausdurchsuchungen vorgenommen werden, wobei ein Vertreter der russischen Behörden anwesend sein kann.

Der finnländische Senat hat in diesem Falle gemäß die Bestimmungen der geltenden Gesetze befolgt, und bei der staatsrechtlichen Stellung Finnlands läßt sich ein unbegrenztes Mitsprericht russischer politischer Flüchtlinge kaum denken. Wie aus dem oben angeführten hervorgeht, hat der Senat verjücht, gewisse Garantien gegen amliche Willkür festzusetzen, und es ist zu erwarten, daß in der erwähnten Eingabe eine gründliche Erörterung der prinzipiellen Seite der Sache vorgenommen wird. Doch hat diese Angelegenheit die finnländische Gesellschaft peinlich berührt, und auch sehr gemäßigten Zeitungen istähen die Notwendigkeit eines möglichst rüchrichtvollen Vorgehens ein. Wenn auch die Anwesenheit gewisser Elemente aus Rußland (so vor allem einer Klasse von Flüchtlingen aus den Disziplinierungsanstalten) auf die finnländische Arbeiternbewegung keinen guten Einfluß gehabt hat, weiß man doch in Finnland zu gut, wie viel das Land den russischen Freiheitskämpfern zu verdanken hat, um nicht mit schmerzlichen Gefühlen an eine Verschärfung des Mitsprerichts zu denken.

Der hochangesehene, an der Seifingerer Universität angetretene russische Lehrer, die Herren G. Mandelstam, A. Jeggstrom, Baron S. A. Korff und B. Steintoff haben folgenden Aufruf veröffentlicht:

„An die freien Mitbürger freier Länder!“

Die Freiheitsbewegung treibt jährlich aus Rußland ins Ausland Hunderte und Tausende von Opfern. Finnland ist insofern der geographischen Lage geradezu bestimmt, das Land zu sein, nach dem sich der Hauptstrom dieser unermesslichen Auswanderung richtet. Ohne Gränzenlinie, ohne Kenntnis der Landessprache, ohne Aussicht auf Arbeit überfließen die ermüdeten Freiheitskämpfer die finnländische Grenze. Hunger, Entbehrungen und Unruhe über die den kommenden Tag warten ihrer, und die Anstrengungen einzelner Individuen, um ihre Schicksal zu erleichtern, reichen bei weitem nicht aus.

Unter solchen Umständen haben es die Unterzeichneten für ihre Pflicht gehalten, ein Komitee für die Unterstützung notleidender russischer politischer Auswanderer zu bilden. Wir wenden uns an die freien Mitbürger der freien Länder. Mitbürger, weigert Euch nicht, den Freiheitskämpfern beizustehen! Wir rufen Euch an im Namen der Gerechtigkeit — ein freies Land soll ein Zufluchtsort bereit sein, in dem Kampe gedungen werden, ihr Väterland zu verlassen. Wir rufen Euch an im Interesse der Freiheit: Der Kampf für die Freiheit muß an sich selbst werden, muß ein Kampf für die Menschheit! Gebührende Stellen an Professor A. Mandelstam, Seifingerstr. 7, abrefert werden.

Parteianrichten.

In den **Daseler Bürgerrat** wurde unser Genosse Regierungsrat **Wulffhäger** wiedergewählt.

Als **dritter im Bunde** zieht in den weimarischen Landtag Genosse **Wolff-Weimar** ein, der den Kreis **Alstedt** den Konservativen abnahm, allerdings mit einer Stimme Mehrheit. Der Kreis war aber bisher stets konservativ vertreten.

Hollzisches und Gerichtliches.

Streisitz in Nürnberg. Das Schumagergericht handelte gegen drei achtzehnjährige Burden, die an drei Straßkramen am 23. und 24. August vor der Fahrgeschäfts-Union teilgenommen hatten. Es wurden unter Zurechnung mitlender Umstände verurteilt: Infallatler **Doell** wegen Landfriedensbruchs zu vier Monaten, **Ladierer Rodler** wegen Auftrugs zu sieben Monaten Gefängnis, **Modellfänger Scheuerlein** wurde freigesprochen.

Stadtverordneten - Sitzung

Montag, den 3. Dezember 1906, nachmittags 4 Uhr.
Vorleser: Prof. **Dittbenberger**.

Eingänge: Die städtischen Beherren bedanken sich für die Gutsbesitzer-Vorstellung eines kommunalen Vereines wegen Verbesserung eines Weges durch die Baumgassens-Überführung. Für den **Wettiner Platz** wird um eine Bedürfnisanstalt petitioniert.

Der Gründung dreier Beamtenstellen für das Rechnungs-Revisionsbüreau wurde zugestimmt. Die Kosten betragen jährlich 7000 bis 8000 Mark. Die Tätigkeit der Beamten untersteht der Anweisung durch den Rechnungsprüfungs-Kommission, nicht durch den Magistrat.

Die Beamten der Straßenreinigung sollen folgende Gehälter beziehen: der **Inspektor** 2400 - 3600 Mark, der **Unterinspektor** 1900 - 2400 Mark, der **Reinigungsmeister** 1200 - 1600 Mark.
Der Erziehung einer städtischen Expedition wird ohne Diskussion angenommen. Es soll bestehen aus drei Mitgliedern des Magistrats, vier Stadtverordneten und zwei Bürgern (Wissenschaftler).

Ueber die Erhöhung der Gehälter der Verwaltungs- und Polizeibeamten referierte **Stadtv. Holmeister**, der die Gruppen- und Intenome Erhöhung für sechs Klassen vortrug. Es werden rund 10000 bis 11500 Mark mehr verlangt.
In der Diskussion tritt **Stadtv. Diegel** für die höhere Besoldung **Magistratsvorläger** ein. Für die dritte Klasse (Wissenschaftler) möge man das **Maximalgehalt** auf 3300 Mark festlegen.

Stadtv. Thiele: Namens meiner Freunde erkläre ich, daß mir für die Erhöhung der Gehälter der drei untersten Klassen eintraten werden. Für die oberen Klassen billige ich nicht, da der Magistrat nach keine Aussicht auf Erhöhung der Löhne der städtischen Arbeiter gemacht hat. Die Arbeiter empfinden die Erhöhung der Preise für Lebensmittel viel schlimmer als die höheren Beamtens.

Dr. Witz: In der Erhöhung der Gehälter ist nicht mehr viel zu sagen, da die Vorlage bereits gründlich durchgesehen worden ist. Das von auswärts eingeführte Material beweist, daß sich die städtischen Beamten im Gegentum zu anderen Städten nicht besser stehen. Zahl man keine angemessenen Gehälter, dann werden die tüchtigsten Arbeitskräfte Laß verlassen.
Nach **Kantatgeber** Diskussion wurden die Gehälter nach den Verordnungen der Finanz-Kommission wie folgt festgelegt:

Klasse	Bureau-Vorleser	2700 M.	4500 M.
1	(Stellvertreter)	2200	3700
2	(Wissenschaftler)	1800	3100
3	(Kantatgeber)	1500	2400
4	(Kantatgeber)	1400	2000
5	(Kantatgeber)	1300	1800

Der Ober-Polizeikommissar soll 1000 Mark mehr bekommen. Sein Gehalt beträgt früher 900 Mark. Das **Polizeikum** bewilligt ihm 3000 Mark. Die Gehälter der **Polizeikommissare** betragen nun 3000 - 5100 Mark, die der **Kommissare** 2500 - 4000 Mark, die der **Wachmeister** 1800 - 3000 Mark und die der **Polizisten** 1600 - 2100 Mark. Die eingelegten Stellen werden gegen **Widerstanden** von 10 - 15 Stimmen angenommen.

Ein Initiativantrag unserer Parteigenossen betr. die Erhöhung des ortsüblichen **Tagelohns**, worüber wir getrennt bereits berichteten, wurde eingebracht. Er soll in der nächsten Sitzung zur Beratung kommen.

Das Referat über die neue Biersteuerordnung erstattete der **Revisor** des Finanz-Ausschusses, **Stadtv. Holmeister**. Die Steuerordnung habe, so meinte der **Revisor**, in der Finanz-Kommission zu weitgehenden Erörterungen geführt. Die Steuer soll nicht vom gelassen produzierten Bier erhoben werden sondern nur von dem hier verbrauchten. Die **Ausfuhrprämie** fällt deshalb fort. Für das **Destillat** soll 65 Pfg. bei Lagerbier und 30 Pfg. bei **Wegbier**, **Wale** und **obergärigem Bier** gezahlt werden.

In der **Generaldiskussion** wendet sich **Stadtv. Thiele** gegen die Steuer. Die **Wirtschaftlichkeit** und **finanzwirtschaftlich** ist schädlich. Er und seine Freunde setzen gegen jede indirekte Steuer; denn es sei durchaus falsch, Produkte zu besteuern. Eine **Besteuerung** nach dem **Vermögen** und **Einkommen** sei allein gerecht. Die **Bevölkerung** bedarf sich in diesem Jahre mit der Erhöhung des Bierpreises wachstümlich nicht die **Empfinden** der Arbeiter erodiert. Dies dürfte aber kein Anlaß sein, jetzt ein verfehltes Steuerwesen gutzuheißen.

Bürgermeister v. Kolly verweist es dem **Vordröner** nicht wenn er im Interesse der **Reute** mit geringem Einkommen gegen jede indirekte Steuer stimmt. Er verteidigt aber dann die Vorlage.
In der **Spezialberatung** wendet sich **Stadtv. Emmer** gegen § 3 der Steuerordnung; Einführung eines **Lagerbieres** der **Wiederkäufers**. Dadurch würden den **Witren** zu nur **Schereieren** bereitet. Die **Kontrollvorrichtungen** sind in § 4 festgelegt. **Redner** beantragt den § 5, der auch von **geleiteten Vereinen** und

„sonstigen Vereinen“, die **Bier** verkaufen, die **Führung** eines **Lagerbieres** verlangt, zu **streichen**.
Bürgermeister v. Kolly hält die **durch das Lagerbuch** den **Witren** anzuweisen. **Nicht** für in **schlimm**. Das **Buch** liefert eine **Genauigkeit** eine **Buchführung** sei immer gut.
- **Stadtv. Emmer** entgegnete, **die Führung** des **Lagerbuchs** würden nur **Beamt** gebraucht, die **behaft** werden müßten, und **diese** **Aufwendung** geht dann **weder** von der **Einnahme** durch die **Bevölkerung** ab. **Wenn** man das **Lagerbuch** in **Verwendung** auch **eingeführt** habe, wie **Herr v. Kolly** sagte, so **ist** damit **noch** **lange** nicht **bewiesen**, daß das **Buch** **zweckmäßig** ist. - **Stadtv. Thiele** erklärt, daß das **Buch** nicht nur **läufig** ist sondern auch zu **Konflikten** führen kann. - **Auch** die **Stadtv. Viderly** und **Schmidt** bei **Widerstand** das **Buch**, das die **persönliche** **Freiheit** der **Wiederkäufers** **bedrohe**. **Der** **Vertrag** **Emmer**, **Ersetzung** des § 5, wurde schließlich mit etwa 30 gegen 15 Stimmen angenommen. **Nach** **berücksichtigung** **Abänderungen** wurde die **Biersteuerordnung** schließlich **angenommen**.

Zur Anbringung von Verdunkelungs Vorrichtungen in den Volksschulen werden die vorgelassenen Mittel endgültig bewilligt.

Der Fischzuchtanstalt für den nördlichen Teil der **Gothenstraße** wurde zugestimmt.

Zu Wasserarbeiten beim Neubau der Lymph-Anstalt werden 400 Mark nachbewilligt.

Der Genehmigung baulicher Änderungen im Grundstück **Waltersche** Stiftung und für die **Drumhard-Stiftung** wurden wie vorerlet festgelegt.

Eine Petition wegen **Veränderung** eines **Schäufens** wurde dem **Magistrat** zur **Berücksichtigung** überwiehen. **Des** **Gleichen** die **Petition** wegen **Verleugung** des **Präsidenten** in der **Hollzstraße**.

Für die Erntedankfest wurde eine **neue** **Prämie** festgelegt, **durch** **welche** die **Tiefe** der **Vorgärten** von 5/4 Metern auf 5 Meter **verringert** wird.

In der geschlossenen Sitzung wurden für den 2. **Armenrat** gewählt die **Herrn** **Rühme** (an Stelle des **Herrn** **Kloppsch**) als **Vorsitzender**, **Schulze** als **Kassierer** und **Gebr. Tausch** als **Stenograph**, **2. als** **Armenvorsteher**. - **Dem** **Witthändler** **Uhlmann** und **Frau**, die am 20. **November** die **goldne** **Sochzeit** gefeiert haben, wurde das **übliche** **Ehrengehalt** von 100 Mark **bewilligt**. - **Vorge-** **schlagen** wurden als **Mitglieder** des zu **errichtenden** **Ausschusses** für das **städtische** **Ant** die **Herrn** **Prof. Conrad** und **Direktor** **Stieber** als **Bürger** sowie die **Stadtverordneten** **Thiele**, **Melus**, **Rehler** und **Diegel**. Die **Wahl** findet in der **nächsten** **Sitzung** statt.

Schluß 1/8 Uhr.

Gerichtssaal.

Galle, 3. Dezember.

Vorleser: **Landgerichts** **Direktor** **Sade**, **Ankläger:** **Staats-** **anwalt** **Kleiven**.

Erfolg mit **seiner** **Verurteilung** hatte ein **Arbeiter** von hier, **der** vom **Schöffengericht** wegen **Körperverletzung** mit **zwei** **Monaten** **Gefängnis** **behaft** worden war, weil er **seiner** **Aus-** **weisung** mit **einem** **Witz** in **Erreut** geraten und **den** **Witz** **einer** **Witthändler** **auf** **den** **Kopf** **geschlagen** hatte. **Der** **Angeklagte** führt zur **Begründung** seiner **Verurteilung** an, als er **einen** **Schrank** **weghelfen** und **der** **Witz** **ihn** **wegen** **der** **Miete** **fest-** **halten** **wollte**, habe er **aus** **Weger** **darüber** **den** **Schrank** **zer-** **trümmern** **wollen**. **Der** **dem** **Anklagen** mit **der** **Witz** **habe** er **verhört** **den** **Witz** **getroffen**. **Die** **erneute** **Verur-** **teilung** **habe** **im** **quintessenz** des **Angeklagten** **aus** **dem** **Be-** **ruhungsgericht** **sprach** **hin**, **da** **er** **in** **Not** **gehandelt** **habe**, **frei**. **Eigentumsvergehen**. **Zwei** **Arbeiter** **von** **Radewell** und **Burg** **bei** **Radewell** und **ein** **Fuhrwerksbesitzer** **waren** **wegen** **Diebstahls** und **Verleht** **angeklagt**, weil sie **einem** **Reisebesitzer** eine **Reise** **Sand**, **50** **Mauersteine** und **eintige** **Wand** **Kandelien** **wegenommen** **haben** **lassen**. **Der** **Fuhrwerks-** **besitzer** **hatte** **sich** **als** **Käufer** **verdächtig** **gemacht**. **Er** **wurde** **aber** **freigesprochen**. **Der** **eine** **Arbeiter**, **bei** **dem** **es** **sich** **um** **Rückfalldiebstahl** **handelte**, **wurde** **mit** **zwei** **Monaten**, **der** **andere** **mit** **einem** **Monat** **Gefängnis** **behaft**. **Ein** **Wepaar**, **das** **zweite** **die** **Frau** **ist** **zwei** **Wochen** **Gefängnis** **behaft**. **Der** **Witz** **führer**, **der** **am** **27.** **August** **bei** **der** **Korngehoßenschaft** **leere** **Säcke** **abgeladen** und **zwei** **volle** **Säcke** **Korn** **wegenommen** **hatte**, **wurde** **mit** **zwei** **Wochen** **Gefängnis** **behaft**. **Ein** **knapp** **14** **jähriger** **Arbeitsverwüth**, **der** **bereits** **wie** **der** **Witz** **aus-** **gibt**, **der** **die** **Gefängnis** **verbüßt** **hat** und **sch** **travend** **den** **Witz** **abgelehrt** **hatte**, **hat** **einem** **Klempnermeister** **ein** **Fahrrad** **im** **Werte** **von** **200** **Mark**, **wegenommen**. **Da** **er** **die** **Lar** **mit** **großem** **Raufiment** **angeführt** **hat**, **wurde** **er** **mit** **vier** **Wochen** **Gefängnis** **behaft**.

Unter verhoffenen **Lären** wurde gegen **einen** **Geldstrahler** **verhandelt**, **der** **mit** **seinen** **Wädhchen** **unwürdige** **Handlungen** **vorgenommen** **hat**. **Er** **wurde** **mit** **sechs** **Monaten** **Gefängnis** **behaft**.

Schöffengericht.

Wegen **eines** **Wohltätigkeits** **von** **früherer** **Geldstrah-** **führer** **des** **Gutsbesitzers** **Winter** **von** **Strödmis** **angeklagt**. **Der** **Mann** **hatte** **eines** **Tages** **Witren** **Verderben** **beim** **Reisefahren** **etwas** **abgetrieben** **und** **dabei** **die** **ihm** **anvertrauten** **Vierte** **nach** **mischen** **als** **der** **Geldstrahler** **von** **Winter** **wegen** **der** **Terquillerei** **zur** **Rede** **gestellt** **wurde**, **nach** **erhöher** **eine** **Selber** **wasserfahle** **und** **schlim** **damit** **den** **Gutsbesitzer** **über** **den** **Kopf**, **daß** **die** **Witale** **kerprang**. **Schließlich** **soll** **der** **Angeklagte** **der** **Aufforderung**, **Witrens** **Selbst** **zu** **verlassen**, **nicht** **nachge-** **kommen** **sein** **und** **dadurch** **einen** **Gutsbesitzer** **behaft**. **Das** **Gesetz** **nicht** **das** **und** **wenn** **der** **Verbrecher** **sch** **nicht** **in** **einem** **Haute** **erfolgt** **ist** - **begangen** **haben**. **Endlich** **soll** **der** **Geldstrah-** **führer** **auf** **der** **Polizeiwache** **nach** **die** **höchste** **aberne** **Drohung**

ausgeschlossen haben, wenn Winter die Sache anzeige, dann werde er ihn todtgehen. Der Angeklagte wurde mit drei Monaten und einer Woche Gefängnis, sowie einer Woche Haft bestraft. Ein Teil von der zerschlagenen Getreidemaschine soll gerichtlich eingezogen werden; die Form des Gesetzes verlanst es so.

Das Gesetz verlangte es auch, daß eine Wollstrahlerfrau von Nittelde, die einem Gutsbesitzer einige Bund Stroh weggenommen hat und bisher unbekannt ist, mit drei Jahren Gefängnis bestraft wurde. Die Frau, die nach auch der Anstalt anerkannte, in ähnlichen Verhältnissen lebt, hat man möge sie doch deshalb nicht ins Gefängnis schicken. Der Richter beabsichtigt aber, daß in Diebstahlsfällen auf Geldstrafe nicht erkannt werden könne und verweist die Frau auf die Vermeidung des Gnadenerlasses.

Ein in der Provinz verurteiltes Wesen brachte einen Arbeiter, der allerdings schon mit Justizhaus bestraft worden ist, wegen Widerstandes eine Gefängnisstrafe von vier Monaten ein. Ein sehr furchtbarer Herr scheint der Gutsbesitzer Thiele zu sein, der beabsichtigt, eines Tages von einem Geldstrahler toterworfen zu werden. Vetter hatte für seinen Untertaner und auf seinen Weisung auf einen Sandstreifen Steine geschlagen, womit Thiele nicht einverstanden gewesen. Als der Geldstrahler sich auf dem schledten Wege mit seinem Wagen herumärrerte und sich einen Stein auf die Schulter warf, machte ihm Thiele das Bewußt. Darauf soll der Geldstrahler Führer im Kerker, dem Gutsbesitzer ausweichen haben. „Geben Sie weg, sonst frage ich einen Stein auf den Kopf.“ Thiele will die Drohung ernst aufgefaßt haben, und der Geldstrahler Führer, der an eine hohe Wächter nicht gedacht haben will, wurde mit 15 Mark bestraft.

Parteigenossen!

Im Laufe dieses Monats finden im russischen Reich die Wahlen zur Duma statt. Unsere russischen Parteigenossen haben beschlossen, sich an diesen Wahlen zu beteiligen, obwohl die Vorbedingungen dazu möglichst ungünstig sind. Das Regiment Stolypin, das an Härte und Grausamkeit das berüchtigte Regiment Wexhe unmöglich noch übertrifft, bietet, wie zu erwarten war, das Meistverlie auf, um die Wahlen zur Duma zu korumpieren und den Ausfall derselben für das herrschende Gewaltregiment günstig zu gestalten.

Mit Hilfe des furchtbaren Despotismus, ausgeübt unter der Herrschaft der sogenannten Feldgerichte, deren entsetzliche Bluttatete die Empörung aller menschlich fühlenden Wadruen, sucht das Regiment Stolypin jede oppositionelle Stellungnahme zu unterdrücken, indem es durch willkürliche Handhabung von dem Jarentum selbst erlassenen Wahlbestimmungen den Arbeitern und Nichtgehörigen das Wahlrecht raubt, durch Unterdrückung der Versammlungen und der Organe der öffentlichen Meinung die Stimmen der Opposition zu ersticken trachtet und durch grausamste Verfolgung seiner Widersacher die Einschüchterung der Massen betreibt.

Waffen immer ein von barbarischen Instinkten befehltes, vor keiner Gewalttat zurückweichendes Regiment fähig ist, um sich an der Macht zu erhalten, das jetzt das stolypinsche Regiment in Wirklichkeit.

Unter solchen Verhältnissen ist der Wahlkampf unserer russischen Parteigenossen ein äußerst schwieriger und außerordentlich opferreicher. Da aber das Interesse der Sozialdemokratie aller Länder gebietet, daß endlich auch in der größten Despotie Europas menschen- und kulturwürdige Zustände zur Herrschaft kommen, für welche unsere Parteigenossen in Rußland in erster Linie die Vorkämpfer sind, ist es unsere Pflicht, sie in diesem gemaltigen Kampfe zu unterstützen.

Parteigenossen! Wir richten an euch die Aufforderung, durch sofortige Sammlung von Mitteln für den Wahlkampf unsern russischen Parteigenossen zur Seite zu stehen, und bitten euch, die gemauerten Beiträge höchstzeitig an unsern Kassierer, Genossen

Alwin Gerich,
Berlin SW. 68, Lindenstraße 69,
gelangen zu lassen.
Parteigenossen! Tut eure Pflicht!
Berlin, den 23. November 1906.

Der Parteivorstand.
Auer. Nebel. Eberhardt. Evert. Gerich. Mollenbuhr.
Müller. Pfannsch. Singer. Weingels.

Leistung.

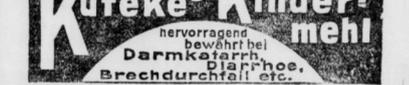
Für Parteizwecke.

Brandt 0.50 M.	
Feustel 4.00 M.	S. Tabert.
Tour Zumbildona 6.00 M.	S. Tabert.
Tour Zierben 6.75 M.	
zum Fonds des Volksparks.	Gr.
fr. M. 3.00 M.	

Verantwortlicher Redakteur: **Oskar Fröhlich** in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Genossen! Werbt neue Abonnenten!



Billige Weinmachtspreise.

Einem Posten

Hauskleiderstoffe — solide Qualität — Wert bis 50 Pfg. Meter jetzt 25 Pfg.	Kleiderstoffe für Blusen und Kleider doppeltbreit Wert bis 90 Pfg. Meter jetzt 50 Pfg.	Kleiderstoffe — Reine Wolle — doppeltbreit Wert bis 1.50 Meter jetzt 75 Pfg.	Fantasiestoffe für Blusen und Kleider moderne Muster Wert bis 1.80 Meter jetzt 1.20.
---	--	--	--

5% Rabatt auf alle Waren.

Scneider, Halle, 94. Leipzigerstrasse 94. 5% Rabatt auf alle Waren.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
 Mittwoch den 5. Dezember 1906:
 80. Abonnement-Vorstellung. 4. Viertel.
 Umtauschkarten gültig.
 7. Vorstellung
 im Deutschen Volkstheater-Zirkus:
Das Urbild des Zirkus.
 Aufspiel in 5 Akten von R. Gungl.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Donnerstag den 6. Dezember 1906:
 81. Vorst. im Abonnement. 1. Viertel.
 Umtauschkarten gültig.
Mobilität! Zum 7. Male: **Mobilität!**
 Mit neuer Ausstattung an Dekorationen
 und Kostümen.

Die lustige Witwe.
 Operette in 3 Akten von Victor Léon
 und Leo Stein. Musik v. Franz Lehár.

Apollo-Theater
 Direktion: Gustav Poller.
 Das
brillante Dezember-Programm
 mit seinen Attraktionen:
Charles Baron's
Burlesque-Menagerie
 bestehend aus Löwen, Tigern,
 Panther, Krokodil, dargestellt von
dressierten Kunden.
Ein Katzen-Wettklettern.
Leodini,
 der „Ausbrecherhund“
 u. s. w.
Max Marzelli
 „Der Urfornische“
 mit seinen unübertrefflichen
 Instrumental-Imitationen
 und Tanz-Parodien.
4 Rohnsdorf
 Damen-Kunstgeiang-Quartett.
Schwestern Braselli
 Athletisch-Sportpaar.
B. Maxini,
 Cigari-Akrobaten in glänzendem
 Genre.

Theater
lebender Photographien.
 Gr. Ulrichstr. 20.
 Epochenmachend:
Der Hauptmann von Köpenick.

Panorama.
 Große Ulrichstraße 61.
Tirol.

Lange
Damen-Uhrketten
 über 100 Stück schöne Muster,
 von 2.50, 3.50, 4.50, 5, 6, 8, 10, 12, 15,
 18, 20, 24, 27, 30, 60 bis 100 Mkt.
Damen-Uhren
 von 10, 12, 14, 16, 18,
 20, 24, 30, 35, 38, 40,
 50, 60, 80, 90, 120
 bis 150 Mkt.
 Die Waren sind in
 meinem Schaufenster mit Preisen
 ausgeteilt.

Herm. Schindler,
 Uhren- u. Goldwaren-Handlung.
 Mein Geschäft befindet sich jetzt in
 meinem Hause **Kleine Ulrichstr. 35.**
Rabatt-Spar Verein.

Einsteckung?
 Kaufen Sie eine **Schachtel**
Wienkräuterpulver „Geisha“
 (E. H. G. W. ang.). **Verfälscht:** Für
 Ankermark, schill, jenen, paly, etc. etc.
 Nur echt in **Schachteln**
Progress „Phönix“. **Geistl. 6.**
 Lumpen, Knochen, Kitzummi,
 alte Fahrrad-Reifen, Glaschen,
 scheiben etc. lauft zu hohen Preisen.
A. Samuel,
 Geisenstraße 26.

Fr. Herm. Hönicke
am Leipziger Turm.
 Special-Abteilung für
Kinder-Confection

Neue Eingänge
 in reizenden
Kinder-Mänteln
 für das Alter von 2 bis 12 Jahren
 in grösster u. vielseitiger Auswahl.
 Besonders preiswert:
Façon Grete:
 dunkelblaue Cheviot-Jacke
 in allen Grössen
 das Stück **4⁵⁰ Mk.**
Façon Else:
Kieler Jacke
 aus gutem Cheviot, in allen Grössen,
 das Stück **5⁵⁰ Mk.**
 Anerkannt beste Verarbeitung
 Garantie
 für guten Sitz.



Sozialdemokrat. Verein für Halle und den Saalkreis.
 Donnerstag den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im „Konzertsaal“, Saalstraße 14
Mitglieder-Versammlung
 Tagesordnung:
 1. Fortsetzung der Vorstandswahlen sowie Wahl der Revisoren u. der Revisionskommission.
 2. Der bevorstehende Freudentag. Referent: Genosse **Adolf Thiele.**
 3. Wahl der Delegierten zum Freudentag.
 Mitgliedsbuch legitimiert: ohne Mitgliedsbuch kein Einlass.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Gewerkschaftskartell Halle a. S.
 Freitag den 7. Dezember abends 8 1/2 Uhr im Weißen Hof,
 Geißestraße 5
Sitzung.
 1. Eingänge und Mitteilungen.
 2. Ausgabe der statistischen Fragebogen.
 3. Die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.
 4. Streiks und Lohnbewegungen.
 5. Verschiedenes.
 Vollzähligem und pünktlichem Erscheinen der Delegierten sieht entgegen
Der Vorstand.

Süssmilch's
Walhalla Theater
Sonntag-Morgen i. Russland
Lumars — Zhea great — Yoscaronys.
Hibbop, Musicalclown; Horves and Horves, Excentrics;
Ilka Padlag, Willy Robert, Lina Goltz.
 Bioscope mit ganz brillanten, neuen Bildern,
Preise der Plätze wie bekannt.
Vorverkaufsbillets, auch Sonntag nachm. gültig,
 in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.
 Jeden Mittwoch nachmittags 4 Uhr: Kindervorstellung mit
 lebender Photographien. **Beliebig! Unterhaltend!**
 Jeden Mittwoch vollständig neues Programm!
 Kinder: Saal und II. Rang 10 Pfg., Erwachsene 20 Pfg.
 I. Rang und Logen 30 Pfg., Erwachsene 30 Pfg.
Georg Süssmilch, Direktor und Eigentümer.
Sämtliche Parteischriften empfiehlt die **Vollständhandlung,**
 Gars 42/43.

Passende Geschenke.



Triumphstühle 165
 enorm 7.75 3.95 2.95
 billig 15.50 12.75 8.50
Kinderstühle 95 48 31
 niedrige Form
Kinderstühle 4.95 3.25
 hohe, verstellbar von
Kindertische 4.50 3.50 2.85
 fein lack.
Kinderbänke 2.50 1.95
 elegant
Kinderpulte 25.00 21.00
M. Bär, Halle,
 Gr. Ulrichstraße 54.
 Rabattmarken
 auf alle Waren.

Sie essen kein Brot,
 aber trotzdem möchte ich alle meine
 Puppenkinder verkaufen und gebe trotz
 der schon herabgesetzten Preis für den
 Monat Dezember auf alle Puppen einen
 Extra-Rabatt von 10%, in bar!
 Gleichzeitig empfehle:
 Haar- u. Flachsperücken!
 Celluloid-, Porzellan- u. Blechköpfe!
 Kleider, Wäsche, Schuhe, Strümpfe etc.
 alles spottbillig!
Puppenklinik
 (Neumarkt) Inh.: **Heinr. Krowel,**
 seit 15 Jahren nur Goldstr. 16, neben
Edm. Böges Normal-Uhr.
Barchent-Hemden
 für Männer, Frauen u. Kinder. Eigenes
 Fabrikat. Beste Arbeit, gr. Auswahl,
 bill. Preise. **Albert Hammer, Geißestr. 52.**

Zum bevorstehenden **Weihnachts-Fest**
 empfehlen wir
Vergrösserungen
 in schwarz, Sepia, Aquarell und Pastell
 in tadelloser Ausführung,
 auch nach alten Bildern,
 zu den erdenklich billigsten Preisen.
 Wir bitten um Beachtung unseres
 Schaufensters **Poststrasse Nr. 1.**
 Photographisches Atelier
Samson & Co.
 Poststrasse 9/10 vis-à-vis dem
 Kaiser-Denkmal.

Uhren u. Goldwaren
 erhalten Sie bei
Paul Kochanowski, Uhrmacher,
 Halle a. S., Neue Promenade 1.
Rathenower Brillen u. Klemmer.
 Sämtl. Reparaturen werden sachgemäß u. schnellstens ausgeführt.
Rohelbänke und Fournierböcke Lumpen, Knochen, Papier, Eisen,
 billig zu verkaufen. **Geisenstraße 9, Albert Bode jun., Gr. Klausstr. 22.**

1. Beilage zum Volksblatt.

№r. 283.

Halle a. S., Mittwoch den 5. Dezember 1906.

17. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle, 4. Dezember.

Aus dem Stadterordneten-Ausschuss.

Niemand braucht lästern darauf zu sein, die Füsse der nächstjährigen Steuerfrage vorzeitig zu erfassen. Die Wirkungen der in den letzten Sitzungen vorgenommenen Gehalts-Erhöhungen werden jedem Steuerzahler noch zeitig genug in die Augen springen. Wenn wir mit 150 Prozent gegen jetzt 138 Prozent Kommunalsteuern wegfommen, wollen wir recht zufrieden sein. Die Sozialdemokraten himmelten gestern gegen alle Erhöhungen, weil noch nicht feststeht, ob und in welchem Maße die Löhne der städtischen Arbeiter erhöht werden. Auch mehrere bürgerliche Stadterordnete stimmten gegen die Gehalts-Vorlagen.

Der neuen Bier-Ordnung brach Genosse Emmer dadurch einen gefährlichen Giftkeim ein, daß auf seinen Antrag der § 3 getilgt wurde, der den Gastwirten und sonstigen Bierverkäufern die Führung eines Lagerbuchs zur Kontrolle der Brauerien zumuten wollte. Auch das vom Brauerpersonal in der Brauerei verbrauchte Bier soll steuerfrei bleiben.

In der gelassenen Sitzung erregte der Wortlaut eines Beigutachten des Barons von Wörthum Aufsehen. Auf dem besten Papier wurde bescheinigt, daß ein Ehepaar am 20. November 1856 geboren sei, während es an diesem Tage getraut worden ist. Solche Fehler sollten in einer Urkunde nicht vorkommen.

Ein von unsren Genossen eingebrachter Mittlatsch-Antrag, bei der Neuerung in Merseburg die Erhöhung des für Halle auf 2.45 M. festgesetzten ortsbildenden Tagelohnes zu beantragen, wird in der nächsten Sitzung zur Verhandlung gelangen.

Zum Mitgliede des preussischen Herrenhauses

ist der Erste Bürgermeister Dr. Rabe auf Grund eines kaiserlichen Erlasses vom 17. November auf Lebenszeit berufen worden. Die Ernennung ist an sich ja nichts außergewöhnliches, denn die Stadt Halle hatte ja schon von jeher einen Sitz im Herrenhaus. Der frühere Oberbürgermeister Stauder war auch Mitglied des Herrenhauses. Der König beruft alle Mitglieder des Herrenhauses. Die letzten kamen sich zusammen aus den erbliehen Mitgliedern und den Vertretern der Städte und der Universitäten.

Sozialdemokratischer Verein.

Donnerstag, den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, werden in der Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins, welche im Konzerthaus (Karlstraße) stattfindet, die noch zu wählenden Wahlen zum Vorstande und die Wahlen der Revisoren und der Agitationskommission vorgenommen werden. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wird Genosse W. Thiele über den Preussentag referieren, worauf dann auch noch die Delegierten für diesen Preussentag gewählt werden. Zu dieser Mitgliederversammlung hat nur derjenige Zutritt, der sich durch das Mitgliedsbuch legitimieren kann. Ohne Mitgliedsbuch kann kein Einlass gewährt werden.

Die Volkspartei-Kommission

wählte gestern glatte weiße Filze als Wandbekleidung bis zwei Meter Höhe für den Vorraum aus. Der Boden wird mit Teppichen in zwei Farben belegt. — 52 Rednerreden sind von der Mandatstimmentheile eingelaufen; die Wahl wird der Parteileitung überlassen. Die in der vorigen Sitzung nochmals zur Sprache gebrachten Behauptungen betreffs vereinzelter Ungehörigkeiten, die im Betrieb der Gartenwirtschaft vorgekommen sein sollen, lassen sich jetzt nach fünf Monaten nicht mehr auf ihren Sachverhalt nachprüfen, da Behauptung gegen Behauptung steht. Sicher ist jedoch, daß weder der Geschäftsführer noch die Kommission dafür verantwortlich gemacht werden könnte. Es muß gefordert werden, daß Beanstandungen sofort dem Geschäftsführer gemeldet werden.

Die Dachdeckerarbeiten werden in den nächsten Tagen beginnen können.

Semper talis.

Unter dieser Ueberschrift wurden in der Unterhaltungsbearbeitung des Volksblattes im September dieses Jahres einige Erzählungen aus dem Soldatenleben von Johannes Sano abgedruckt. Das ganze war ein Novellenstoffs, in dem das Leben des Soldaten geschildert wurde. Obwohl kein Regiment benannt war und der Stoff eine rein belletristische Bearbeitung erfahren hatte, wurde vom preussischen Kriegsminister wegen Verleumdung des gesamten Unteroffiziersstandes Klage erhoben. Alle Vorgelegten, vom Unteroffizier bis zum Feldwebel, sollen durch diese Novelle in ihrer Standesehre getränkt worden sein. Und dies Verbrechen soll jetzt gerechte Sühne erfahren.

Kolleg Wollschläger als Berichterstatter der feindlichen Nummer des Volksblattes wurde bereits vor den Untersuchungsrichter zitiert, nachdem einige Tage vorher der Genosse Sano als Verfasser bereits gerichtlich vernommen worden war.

Der in Aussicht stehende Prozeß hat viel Wehlichkeit mit dem vorjährigen des Genossen Fritz Kunert, in dem auch der Kriegsminister Klage erhoben hatte wegen Verleumdung der gesamten Invasionsarmee. Obgleich Genosse Kunert durch Zeugen bewies, daß in der Tat zahlreiche deutsche Soldaten getraut, gemordet, gefoltert und gefoltert hatten, so erfolgte dennoch die Verurteilung unsers Genossen, weil auch Soldaten mit beleidigt sein sollten, welche an den Schandthaten unbeteiligt waren. In dem Kunertschen Prozeß handelte es sich aber um eine öffentliche Kritik der deutschen Invasionsarmee, während die Erzählung Semper talis ein belletristisches Gebotat ist. Warten wir ab, ob unsere Richter auch daraus eine Verleumdung beschließen und zu einer Verurteilung kommen.

Zum Prozeß gegen den Freischwäuer

landen am Sonntag nachmittag und abends im Saalkreis zwei öffentliche Volksversammlungen statt, in welchen Genosse Fritz Kunert sprach. Die Versammlung in Trotha, welche nachmittags 5 Uhr bei Bernstein tagte, war bis auf den letzten Platz besetzt, so daß zahlreiche Besucher keinen Einlass mehr finden konnten. Auch in Osmünde war die abends 8 Uhr bei Augustinal tagende Versammlung sehr gut besucht. In beiden Versammlungen wurde die bekannte Prozeß-Resolution angenommen.

Die Sperrverhängung.

halten gestern vormittag die Bauarbeiter über die Firma Jentich u. Reichardt auf dem Neubau am Park. Der Ausgang war folgender: Auf bet. Neubau war die Baubude derartig „wasserdicht“, daß am letzten Sonnabend, nach dem in der vorausgegangenen Nacht niedergegangenen Regen sämtliche Arbeiter am Bau in bloßen Armen arbeiten mußten, da die ganzen Kleider durchnäßt waren. Ein dort beschäftigter Bauarbeiter, welcher einen Polizeibeamten darauf aufmerksam machte, wurde von dem Bauunternehmer Reichardt mit den Worten entlassen: „Wenn es Ihnen durchgehet, mögen die Arbeiter in die Kneipe gehen!“ Als der Vorstehende der Bauarbeiter den Herrn auf die ungerade Entlassung aufmerksam machen wollte, erhielt er die recht „höfliche“, aber allgemohnte Unternehmernantwort: „Wollen Sie machen daß Sie rauskommen verdammt!“ Darauf legten sämtliche Arbeiter am Bau die Arbeit nieder. Da nun Herr Reichardt wohl einsah, daß die Macht der Organisation nicht so leicht zu brechen ist, besann er sich rechtzeitig und verfügte die Einstellung des entlassenen Arbeiters wieder. Somit konnte die Sperrverhängung aufgehoben werden.

Hier liegt nun die Vermutung nahe, daß der eigentlich Schuldige an der Entlassung der Polizeibeamte ist, indem er jedenfalls dem Unternehmer den Namen oder die Beschreibung des Bauverlethers übermitteln hat denn etwa 20 Minuten nach der Verleumdung ist Reichardt sehr erregt mit den oben angeführten Worten auf den betreffenden Arbeiter zugekommen Er

hätte ja gar nicht wissen können, welcher der Arbeiter die berechtigten Beschwerde der Polizei übermitteln hat. Natürlich hat die Organisation der Bauarbeiter den Beschwerden gegen den betr. Beamten betreten. Wo sollte es hinkommen, wenn Polizeibeamte, wie es hier wahrscheinlich der Fall war, Unternehmern solche Mitteilungen machen. Ein solches Verfahren steht mit der Ministerialverordnung in keinem Zusammenhang. Wir werden auf die Sache noch zurückkommen.

Aus „besseren“ Kreisen.

Der erst 22jährige Handlungsgehilfe Max Rosenhief, über dessen Leben wir jüngst berichteten, stand am Sonntag vor der Strafkammer wiederum wegen Diebstahls bzw. Unterschlagung unter Anklage. Der junge Mensch, der im Bankhause von Bär tätig gewesen war, soll in dem Zeitraum von nicht ganz einem Jahre in dem Bankhause 55 000 Mark weggenommen bzw. veruntreut haben. Rosenhief sagt, er habe „nur“ 40 000 M. in dem Zeitraum unterschlagen. Das Geld habe er hier in den besten Kreisen verpielt; denn hier in Halle werde in den höchsten Kreisen sehr hoch gespielt. Nennen wolle er die Herren nicht, da er sie nicht kompromittieren wolle. Der Angeklagte überreichte aber schriftlich im Gericht eine Liste, auf der die Namen derjenigen verzeichnet waren, die mitgespielt bzw. ihre Vokale zur Verfügung gestellt hatten. Einen Teil des Geldes habe er nach seiner Flucht in Paris durchgebracht. Dort sei ebenfalls hoch gespielt worden. In Halle habe man ihn häufig nachts aus dem Bett geholt, um mit ihm spielen zu können. Er habe Pledereien etc. mit gemacht. Dem Staatsanwalt erwidert es unerlässlich, wie ein solcher junger Mann in dem Zeitraum von nicht einem Jahre 55 000 Mark durchbringen könne; Angeklagter könne etwas bei Seite geschafft haben. Er bestritt dies. Der Angeklagte entstammt einer gut situierten Familie und genoss bei seinem Uebungsbetriebe Vertrauen. Während seiner Zeitzeit war er im Halberstädter Hauptgeschäft tätig gewesen. In der halberstädtischen Filiale handelte er unter dem ebenfalls noch sehr jugendlichen Leiter selbständig. Er machte Kassengehäfte, hatte auf sechs Geld von der Reichsbank und sechs sogar einen Schlüssel zum Geldschrank. Um die Filialleiter aus Paris, so stellte er für den Fall, daß Geld einträte, eine „zahl Schicks“ aus, auf die Notwendigkeit nach Belieben dem Geld von der Reichsbank entnehmen konnte. Dieses Reichsbankkonto wurde für den jungen Menschen sehr verlockend. Der als jugendliche Filialleiter sagte, der Angeklagte hätte es angeeignet verstanden, jede Kontrolle von sich fern zu halten. Als der junge Angeklagte Ende Juli plötzlich verschunden war, stellte man gelegentlich einer Revision zunächst einen Helfretag von 13 000 Mark fest; die größten Schädigungen ermittelte man später. Der Angeklagte will auch in Wauwieser gemietet sein und Spielaktinos besucht haben, in die man ihm gegen 10 Mark Zutree ohne weiteres Zutritt gewährt habe. Mit 80 Franken suchte er schließlich wieder seine Heimat auf, wo man ihn bald fest nahm. Zur Verbestätigung seiner Taten hatte er große Bilderstempelungen besorgen.

Der Staatsanwalt nahm nicht Diebstahl sondern nur Unterschlagung als erwiesen an. Der junge Mann habe unentworfentlich gehandelt, denn er habe in kurzer Frist ein ganzes Vermögen durchgebracht. Es sei eine Gefährdung für den Staat von drei Jahren zu beantragen. Des Angeklagten Verteidiger trat für eine mildere Bestrafung ein. Die Eltern und Verwandten Rosenhiefs hätten dem geschädigten Bankier 15 000 M. geboten, um damit die Sache gut zu machen und aus der Welt zu schaffen. Da aber der Bankier damit nicht einverstanden war, ging die Anklage vor sich. Verantwortlich werden müsse zugunsten des Angeklagten die stichliche Kontrolle in dem Bankhause; wäre eine bessere Kontrolle gewesen, dann hätte der Angeklagte nicht solche Unsummen Geldes unterschlagen können. Der Angeklagte sei ein Opfer seiner Spielwut geworden; einen Teil Schuld trügen aber auch die Leute, die mit ihm gespielt haben, deren Namen er, der Verteidiger, nicht nennen wolle. Das Gericht bestrafte den Angeklagten dem Straftrage ge-

Bis Sonntag den 9. Dezember:

Doppelte Rabattmarken

Einige Artikel sind ausgeschlossen.

Leopold Nussbaum

Hamburger Engros-Lager
Gr. Ulrichstrasse 50/61.

Halle a. S.

Barfüßerstrasse 3/5.

G. m. b. H.
Fernruf 378.

Illustrierte Neue Welt-Kalender für das Jahr 1907

à Stück 40 Pfg. sind eingetroffen.

Zu beziehen durch alle Austräger und die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.



Caramel-Malz-Bier

Heinrich Müllers Ww., Schwemme-Brauerei, Halle a. S.,
ist das beste und billigste aller diätischen Malzbiers!
Bestbekömmlich! Fast alkoholfrei! Sehr nahrhaft!
Wird von Aerzten sehr empfohlen.
Man achte genau auf
nebenstehende Schutzmarke: **Pelikan mit Jungen.**

An ein wertvolles Publikum von Halle a. S. u. Umg.
Unterzeichnete erlauben sich, darauf aufmerksam zu machen,
daß die
Stollenbäckerei
an den Wochentagen nachmittags 4 Uhr, an den beiden letzten
Sonntagen vormittags 11 Uhr, laut Gesetz, beendet sein muß.
Wir ersuchen deshalb die geehrten Herrschaften, ihre Bestellungen
gütigst danach einrichten zu wollen.

Der Vorstand der Bäcker-Innung.
S. A.: W. Wernicke.
Gewerkschafts-Kartell Zeitz.
Freitag den 7. Dez., abends 8 1/2 Uhr, im Kesselfeller, Fabrikstr.
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Gewerkeberichtswoche. 2. Ge-
schäftliches und Berichtendes. 3. Beschlüsse der Delegierten sind entgegen
Vollzähligem und pünktlichem Erscheinen der Delegierten nicht entgegen
Der Vorstand.

Konsumverein Weissenfels.
Unsere geehrten Mitglieder seien wir hierdurch den
Einnahme
aller Waren zur Festbäckerei
an. Ferner empfehlen wir unter reichhaltiger Waare in
Baumkuchen, Christbaumkuchen, wolkigen Unter-
brotten auf 1a. Letzte Gänge zu den Feiertagen
bitten wir umgehend spätestens bis 8. Dezember cr. in
unseren Verkaufsstellen aufgeben zu wollen.
Der Vorstand.

Konsumverein Weissenfels.
Wir zeigen unseren geehrten Mitgliedern hierdurch an, daß unsere
Geschäftsverbindungen mit Herrn Fleischermeister **Knoorich** gelöst sind, so-
daß derselbe keine Abnahmarten von uns mehr versagt, und eruchen wir
unserer Mitglieder, ihren Bedarf an Fleischwaren bei Herrn
Fleischermeister Thal, Zeitzerstrasse,
zu bedenken.
Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß wir von jetzt ab jeden
Dienstag und Freitag in unseren Verkaufsstellen **frischgeschlachtete
Wurst** führen.
Der Vorstand.

Schloss Wilhelmshöhe, Zeitz.
Sonabend den 8. Dezember 1906 abends 8 Uhr
Bravour-Sänger-Konzert
Vorzugsarten à 25 Pfg. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Einen genauen Abendbericht Joh. H. Heyde.
„Eilgut“, Forsterstrasse 46.
Donnerstag den 6. Dezember 1906:
Grosses Schlachtfest.
Von früh 8 Uhr an **Wollfleisch.**
Hierzu ladet ergebenst ein **W. H. Hinz.**

Frei.
ES KOSTET GAR NICHTS.
Jeder darum Ansuchende erhält gratis ein Paket
eines sicheren **HEILMITTELS** gegen
RHEUMATISMUS und GICHT.
Wenn Sie mit Rheumatismus oder Gicht behaftet
sind, dann schreiben Sie mir und ich werde Ihnen
unentgeltlich ein Paket eines einfachen und sicheren
Mittels senden, welches ich selbst entdeckte, als ich
glaubte, hoffnungslos dieser Krankheit verfallen
zu sein. Seitdem habe ich mit diesem Mittel Hun-
derte von Anderen geheilt, darunter viele, welche an
Krämpfen litten, andere, welche von den besten Aerzten
als unheilbar erklärt waren, auch Personen im Alter
von über 80 Jahren.
Ein reichlich illustriertes Buch, welches jeden Fall
von Rheumatismus ausführlich beschreibt, übersende
ich ebenfalls **frei.** Man sende kein Geld, nur eine
Welpostkarte mit Namen und Adresse an: JOHN
A. SMITH, 35 Bangor House, Shoe Lane, London, E. C.

Seltener Gelegenheitskauf.
Pracht. Bücherei 45 W. Tisch
9 W. Spiegel mit Schränken
25 W. Vertikow, 4 Stühle,
Ningelisch Nähmaschine, Uhr, zwei
Wilder, Vasen u. Teppich, wenig
gebraucht, billig zu verkaufen.
Geißstraße 21, II.

Schuttabladestelle.
Am Kirchhof in Zeitz kann gute
Erde von 100 bis 150 Pfg. (Rechtung)
abgeladen werden.

Kieler Fisch-Börse,
An der Kirchstraße 5, Ecke Kirchwinger.
Tägl. frische Fische,
Räucherwaren und Marinaden
bei spottbilligen Preisen.
**Kinder-Mützen, -Jäckchen
und -Mäntel**
findet man sehr schön bei
Geißstraße 42. **Max Berndorf.**

Gelegenheitskäufe!
Große Partien Servas- und Damen-
schießen in Vorex- und faunenden
billigen Preisen eingetroffen.
Fr. A. Altermann
geb. **Kloppe,**
Geißstraße 44.

**Blüthstoa, 2 Effel, wenig ge-
braucht, Anzeigebillig, Kommode,
Schneider Nähmaschine, hohe
Nischbettstelle mit guter Matr.
und Federbett sehr billig verkauft**
Geißstraße 21, I.
W. Hemer's Restaurant,
Marktstraße 22.
Mittwoch den 5. Dezember
Bockbraten.
Herzliche Unterhaltung.
Es ladet freundlich ein **F. O.**

Reussen, Reussen.
Zum **Gambrian.**
Donnerstag den 6. Febr. zum
Parteiabend und Sonntag d.
9. Dezember zum
Einzugschmaus
ladet freundlich ein **Albin Franke.**
Achtung! Achtung!

Bitterfeld.
Neue und getragene Kleidungs-
stücke aller Art. Schuhwaren.
Wäsche, Wollwaren.
Krawatten, Kragen etc.
Schürzen, Kopftücher, Socken.
Puppen! **spottbillig.** Puppen!
Spielwaren, Harmonikas,
Christbaumschmuck,
Perlebeche, Lichthalter,
Schaumgold etc. etc.
Uhren! Ketten! Uhren!
wenn Sie bei mir kaufen.
Bin- und Verkauf-Geschäft
Dessauerstrasse 58.

Bestes Weihnachts-Geschenk
Nähmaschinen
von 55 Wt.
Wringmaschinen.
Gust. Lerche,
Kleine Ulrichstr. 33.
Sole- u. Dampfmaschinen
Reparaturen an Näh- u. Wring-
maschinen gut u. billig. Weig. 1904
Pilsner-Brännerl.
Mitglied des Rabatt-Vereins.

Strickwolle,

fämtliche Qualitäten garantiert reine Wolle

14 WC	halber feiler Boden	1/2 Bollfund	42 Wt.
16 ES	garantiert rein wolle	1/2 Bollfund	55 Wt.
AB 1/2 hart	fein gedreht	1/2 Bollfund	56 Wt.
16 T Ia.	halbfester weicher Boden	1/2 Bollfund	65 Wt.
Schmidt halbhart	1/2 Bollfund	68 Wt.	
Eidergarn Ia.	voller Boden	1/2 Bollfund	75 Wt.
Hammonia	Evelalmorte	1/2 Bollfund	90 Wt.
Seidenwolle	feinfädig, nicht einlaufend und filand	1/2 Bollfund	1 ⁰⁰

Hamburger Engros-Lager
Leopold Nussbaum,
Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 60/61.

Photographie Benckert.

Gegründet 1856. 29. Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1856.
Preise für

Glanzbilder:		Matthbilder:	
12 Visit	3.00 M.	12 Visit	4.50 M.
12 Kabinet	6.00 M.	12 Kabinet	8.00 M.
12 Viktoria	4.25 M.	12 Viktoria	5.75 M.

in bekanntester Ausführung und Haltbarkeit.
Aufnahmen bei jeder Witterung. Abends bei elektrischem Licht.
Vergroßerungen nach jedem, auch älteren Bild in vorzüg-
licher Ausführung zu billigen Preisen.

Apfelsinen

und frische Melonen, Zitronen, er-
halte jede Woche frische Ladung.
Für Wiederverkäufer
billigste Engrospreise.
Richard Kannegiesser,
Obsthandlung,
Unterberg 6. Fernsprecher 372.
Bis Weihnachten erhält jeder, trotz
Wichtig, eine Preisliste. Bei Zahlen u.
gratis. Schenken und Abgabe auf
Wunsch in 1 Stunde.
Noldens Schuhfabrik Meistr. 24.
1 Piano ist billig zu verkaufen,
Geißstraße 25.

Tücht. Former
bei hohem Lohne werden sofort
gesucht.
**Nienburger Eisengießerei u.
Maschinen-Fabrik**
Nienburg a. Saale.

Ein Hausgrundstück,
in der Nähe von Zeitz, zu ver-
kaufen; in demselben hat Käufer
eine Wohnung, alle Abgaben und
1/2 Morgen Garten frei.
Gell. Offerten erb. unt. W. Z. 500
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Aufsichtspforten
empfiehlt die Volksbuchhandlung.
Bei dem durch Gruben-Unfälle er-
folgten Tod unerer teuren Verlor-
benen, des Vergamms **Reinhold**
sind uns 10 jährliche Beweise
von Teilnahme gegeben worden, daß
wir uns verpflichtet fühlen, auch an
dieser Stelle unsere Dank auszu-
sprechen. Verzeihen Sie uns, daß wir
Kollegen und Verwandte-Mitgliedern
für ihre Anhänglichkeit und für die
Sammlung.
Glück, den 2. Dezember 1906.
Die trauernde Witwe nebst Kindern,
Etern und Geschwistern.

Nerseburg.
Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme beim Hinscheiden unerer
teuren Entschiedenen sagen wir allen
Verwandten und Bekannten für Kranz-
und Geldspenden unerer herzlichsten
Dank.
A. Kothe und Familie.

Allgem. Konsumverein Halle a. S. u. Umg.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Bilanz am 30. Juni 1906.

Aktiva.		Passiva.	
An Grundstücken	161 375 68	Ver Mitglieder-Anteile	144 993 85
Gebäuden 1904/05	340 860 14	Reservefonds	52 812 77
10% Abschreibung	3 408 90	Dispositionsfonds	43 502 40
Anschaffung 1905/06	337 451 54	Kautionen	7 960 00
10% Abschreibung	3 099 53	Spartmarken	1 284 00
Maßchinen 1904/05	125 000 00	Sparcassen	86 857 24
10% Abschreibung	12 500 00	Spottlofen	246 196 98
Anschaffung 1905/06	112 500 00	Kreditoren	158 409 16
10% Abschreibung	8 074 15	Kauflofen	2 269 04
Utenilien I 1904/05	35 354 28	Nach zu zahlende Untlofen	3 150 27
10% Abschreibung	3 545 40	Reingewinn 1905/06	264 090 55
Anschaffung 1905/06	31 908 88		
10% Abschreibung	1 376 91		
Utenilien II 1904/05	7 000 00		
10% Abschreibung	700 00		
Anschaffung 1905/06	6 300 00		
10% Abschreibung	823 18		
Pferde u. Wagen 1904/05	8 960 45		
25% Abschreibung	2 240 10		
Anschaffung 1905/06	6 720 35		
10% Abschreibung	575 00		
Depositen	1 819 50		
Geflechten	5 969 64		
Guthaben bei der Großhändl.-Gesellsch.	7 748 60		
Guthaben beim Bankverein	109 034 00		
Abschlagsrückgewähr	8 771 80		
Waren	102 825 06		
Bäckerei (Mehl u. Vorräte)	20 528 88		
Debitoren	1 501 82		
Kaffe	30 915 89		
	959 226 126		959 226 126

Mitglieder-Bewegung 1905/06.

Mitgliederbestand am 1. Juli 1905	4 480
Zugetreten im Laufe des Geschäftsjahres	447
Bestand am 30. Juni 1906	7 936
Hiervon scheiden mit dem Schlusse des Geschäftsjahres aus:	
Durch Kündigung wegen Fortzugs etc.	822
Durch Tod	82
Durch Übertragung	19
Durch Ausschluss	15
Wahrscheinlich Mitgliederbestand am 1. Juli 1906	6 998
Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen am 1. Juli 1905	151 688 46
Veränderung im Jahre 1905/06	6 795 11
Der Gesamtbetrag der Geschäftsguthaben ist am 1. Juli 1906	144 893 35
Die Gesamtsumme der Mitglieder betrug am 1. Juli 1905	187 225 00
Veränderung im Jahre 1905/06	12 275 00
Die Gesamtsumme der Mitglieder beträgt am 1. Juli 1906	174 950 00

Halle a. S., den 4. Dezember 1906.

Der Vorstand: G. Wendt, E. Kurth, E. Reichenheim.

Konsumverein f. H.-Giebichenstein u. Umg.

(G. G. m. b. H.)

Bilanz.

Aktiva.		Passiva.	
An Kassa-Bestand	1 178 17	Ver Anteile-Konto	34 736 08
Waren-Bestand	45 991 58	Reservefonds	8 081 70
Utenilien	11 172 26	Spottlofen	71 000 00
10% Abschreibungen	1 117 26	Dispositionsfonds	1 400 60
Emballagen	1 917 25	Kautionen	5 600 00
Gespinn	4 587 00	Umlaufende Wertmarken	50 00
20% Abschreibungen	217 00	Reingewinn	56 268 36
Neurage	240 00		
Maßchinen	1 508 00		
10% Abschreibungen	159 00		
Rückstände für Rohlen	5 824 83		
Guthaben bei der Sparkasse des Saal-	10 328 06		
freies	86 105 00		
Gebäude-Giechendorffstr. III 36 469 30			
10% Abschreibungen	364 30		
Gebäude Körnerstraße III 55 456 88			
10% Abschreibungen	54 902 00		
Wertpapiere	1 496 50		
	177 137 34		177 137 34

Mitgliederbestand. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres 1905/06 . . . 2265 Mitglieder
Neu eingetreten im Laufe des Geschäftsjahres . . . 183

Ausgegeben durch Kündigung . . . 166
Tod und Übertragung . . . 13
179 Mitglieder

Bestand am 1. Oktober 1906 . . . 2269 Mitglieder

Die Geschäftsguthaben der Mitglieder betragen am 1. Oktober 1905 . . . 35 376 16 Mark

Hierzu Einzahlungen im Laufe des Geschäftsjahres . . . 2 417 96

Vorausgaben wurden an die im Verjahre ausgeschiedenen Mitglieder . . . 37 794 12 Mark

bleibt Bestand am 30. September 1906 34 736 88 Mark

Die Gesamtsumme betrug am 1. Oktober 1905 . . . 67 950 - Mark

vermehrte sich um . . . 5 490 - Mark

Summa: 73 440 - Mark

verringerte sich durch 179 ausgeschiedene Mitglieder um 5 370 - Mark

Betrag am 1. Oktober 1906 68 070 - Mark

Der Vorstand: R. Schulze, W. Hammler, G. Koch.

Auf Grund vorstehender Bilanz beschloß die General-Versammlung vom 25. November 1906 die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent, welche am 5., 6., 7. und 8. Dezember, nachmittags von 1 7 Uhr, im Saal, Körnerstraße 14, in der im gebrauchten Geschäftsbericht angegebener Reihenfolge zur Auszahlung gelangt.

Zu Schluß findet die Auszahlung der Dividende am Montag, den 10. Dezember, vormittags von 8-11 Uhr, im Verkaufsaal statt.

Die Auszahlung der Anteile

an die ausgeschiedenen Mitglieder findet während der Dividenden-Auszahlung nicht statt, sondern am 12. und 13. Dezember.

Der Vorstand: R. Schulze, W. Hammler, G. Koch.

Die deutsche Sozialgesetzgebung.

Invaliden-, Unfall- und Kranken-Versicherung.

Verfaßt von Professor Dr. Heinrich von Schöner-Schöner, H. Goldschmidt, Halle a. S.

Preis 20 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhändler und die Verlagsbuchhandlung, Post 42/43.

Kolländiges Echtholzpil

mit Blumen, Preis 20 Pf.

Zu beziehen durch die

Verlagsbuchhandlung, Post 42/43.

Verlag und für die Sozialgesetzgebung: H. Goldschmidt, Halle a. S. — Druck des Deutschen Genossenschafts-Verlagsvereins, Halle a. S.

Turn-Apparate.



Trapeze 1.75 2.25 bis 3.50
Schaukeln 1.00 1.50 bis 2.75
Ringe mit verstellbaren Seilen
3.75 4.50 5.50

C. F. Ritter, Leipzigerstraße
89, 90, 91.

Bestes und größtes Spielwarenhaus der Provinz.
— Weihnachts-Prachtatlas gratis und franko. —

Fordern Sie bei Ihren

Einkäufen

stets Marken des

Rabatt-Spar-Vereins Halle a. S.

Rein bayrische Schmelzbutter,	1 Pfd. Pfg.	5 Pfd. Mk.
feinste und ergiebigste Backbutter, garantiert reine Naturbutter und frei von Wasseranteilen	132	6 50
Molkerei-Fabrikbutter, hervorrang. Qualität in 1/2 Pfund-Stücken	135	6 65
Hochf. Molkereibutter, ausgelesen	128	6 30
Süßrahm-Schmelzmargarine, prima	88	4 30
Süßrahm-Schmelzmargarine, sekunda	83	4 00
Süßrahm-Schmelzmargarine, tertia	76	3 70
Vitello, bester Buttersatz	73	3 65
Süßrahm-Creme-Margarine	60	2 90
Süßrahm-Tafel-Margarine	50	2 40
Feinste Pflanzenbutter (reines Produkt aus der Kokospalmenmilch) zu Fabrikpreisen.	55	2 85

Leipziger-**Alfred Apelt** Leipziger-
str. 8. str. 8.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Goldschmied

bietet in
Weihnachts-Geschenken

Klinz,

Gr. Ulrichstr. 41,

gegenüber Brummer & Benjamin

nur das Beste

zu anerkannt allerbilligsten Preisen.

Eigene Fabrikation von

Verlobungsringen.

— 5% Rabatt. —

Umtausch nach dem Fest gestattet.



Schaukelpferde

in wirklich solider Ausführung

zum Schaukeln und Fahren von 12.00 Mk. an.

Kleinere Pferde, Ochsen und Ziegen, mit

echtem Fell, sehr solid, von 2.00 Mark an.

Wagen mit Felldruckern von 3.50 Mk. an.

Schulturner und Schultaschen

beste Sattlerarbeit, von 3.00 Mark an.

Reisekoffer, Reiseetaschen, Reisekörbe und prakt. Gesellenkoffer

von 5.00 Mk. an. — Wirklich solide Arbeiterportemonnais, echt Leder,

St. 75 Pf. u. 1.00 Mk. — Rosenränder, Zigarren-Etuis, Briefmappen,

Brotschalen, Kinder- und Arbeiterschürzen, Ledermanschetten, sowie

alle Lederwaren zu billigsten Preisen.

Paul Goldner,

Alb. Herrmann Nachf., 67 Leipzigerstr. 67.

Weissenfels! Weissenfels!

Erste Rossfleisch-Speisewirtschaft

„Kleiner Bahnhof“, Marionstrasse 21.

Morgens, Mittwochs, wieder das bekannte

Houlandten-Essen,

sowie Rende, Leber, Conchuraten und Gebrat.

Abendessen 24. Kunst.

NB. Mein Geschäft ist nicht mit der neu eröffneten Hofweissenfels-Gebräuerei, E. C.

